

## Presseerklärung

### OB Spies bringt Bürgerbeteiligung zum Scheitern - BUND kritisiert Etikettenschwindel Runder Tisch -

Am 26. September hat der Marburger Magistrat eine öffentliche Informationsveranstaltung durchgeführt unter dem Titel „Runder Tisch Preiswerter Wohnraum“. Darin eingeschlossen wurde die Bürgerbeteiligung zum „Bauen im Marburger Westen“. Entsprechend einer Meldung der Stadt vom 2. Oktober ist letztere damit abgeschlossen.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Marburg stellt fest, dass diese Veranstaltung nach Konzeption, Form und Inhalt mit einem Runden Tisch nach anerkannten Standards und Konventionen nichts zu tun hatte. Sämtliche einschlägige Regeln wurden entweder überhaupt nicht angewendet oder in massiver Weise missachtet.

Bereits der Name bestimmt sinnfällig die Struktur: Der Runde Tisch ist eine Form des Bürgerdialoges, bei dem zuvor einvernehmlich ausgewählte Beteiligte in Form einer Konferenzrunde gleichberechtigt auf Augenhöhe um einen Runden Tisch versammelt werden. Für die Auftaktveranstaltung sind alle bislang für das Projekt artikulierten Problemfelder strukturiert aufbereitet. Sie bestimmen wesentlich die Tages- und Beratungsordnung und sind so weit als möglich bereits mit qualifizierten Sachverständigengutachten untermauert. Der Verlauf des Beratungsprozesses ist offen für erkannte weitere Problemfelder oder notwendige Vertiefung. Eiserne Regel für den dialogischen Prozess ist die Leitung durch eine externe neutrale Moderation.

Keine der genannten Regeln wurde eingehalten: Statt einer gemeinschaftlichen Versammlung um einen runden Tisch auf Augenhöhe wurde das Format einer Frontalveranstaltung gewählt: Herrschende Politik und Verwaltung auf dem Podium vorne oben, die Bürgerschaft hinten unten auf den Rängen. Die Moderation lag in den Händen der durchsetzungsfixierten Stadtverwaltung. Das Publikum bestand aus einer dem Zufallsprinzip folgenden „Auswahl“. Die Durchführung eines fortschreitend sich verdichtenden Dialogprozesses in einer stabilen Beteiligungsstruktur war damit von vorneherein ausgeschlossen.

Eine weitere eiserne Regel für das Instrument Runder Tisch ist die frühzeitige Aufklärung bislang nicht genügend bearbeiteter oder strittiger Sachverhalte durch möglichst einvernehmlich ausgewählten externen Sachverständigen. Allein die standhafte Weigerung des OB, möglichst früh Kernfragen für bestimmte Problemfelder - zum Beispiel die komplexe Verkehrsfrage - aufzuklären, führt den Prozess Runder Tisch völlig

ad absurdum.

Die Veranstaltung am 26. September war für den Zeitraum 17.00 bis 19.00 Uhr angesetzt. Bis etwa fünfzehn Minuten vor Schluss bestand sie weitestgehend aus einer Frontalberieselung, bei der die Zeit unter anderem vertan wurde mit einer breiten Wiederholung der längst bekannten Standortanalyse. Schließlich verblieben die letzten fünfzehn Minuten für eine Diskussion bereits in Aufbruchstimmung der Versammlung. Mit der Ankündigung, dass damit der Beteiligungsprozess für das Bauen im Marburger Westen abgeschlossen sei, hat der Runde Tisch insoweit seine Beendigung gefunden, bevor er überhaupt begonnen hatte.

Der BUND zieht daraus folgendes Fazit: Mit der vom Marburger OB Dr. Spies gewählten Dramaturgie sind die Marburger Bürger\*innen nach allen Regeln der politischen Kunst über den Runden Tisch gezogen worden. Glaubwürdige Bürgerbeteiligung sieht anders aus und erfordert ein neues, auf nachhaltigen Dialog ausgerichtetes Selbstverständnis von Politik und Verwaltung.

Marburg, 15. Oktober 2018

gez. Ingmar Kirck, Sprecher des Bund für Umwelt und Naturschutz Marburg

Kontakte für Rückfragen:

Ingmar Kirck: 06421-6978012; mail: [ikirck@web.de](mailto:ikirck@web.de)

Henner Gonnermann: 06421-35256; mail: [henner.gonnermann@yahoo.de](mailto:henner.gonnermann@yahoo.de)